

## Niederlage für Befürworter von Windkraft auf dem Blauen

### Energiewende

Die Befürworter von Windkraftstandorten am Blauen auf der Gemarkung des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Müllheim-Badenweiler haben eine knappe, aber herbe Niederlage erlitten. In der Müllheimer Gemeinderatssitzung am Mittwochabend wurde ein Antrag von FWG, ALM/Die Grünen und SPD, den Blauen in die weiteren Windkraft-Planungen der Region aufzunehmen, bei Stimmgleichheit (12 zu 12) abgewiesen. Müllheim wird damit in der GVV-Versammlung für die Offenlage der ursprünglich bereits von der Verwaltung favorisierten Gebietskulisse abstimmen — ohne den Blauen.

Diese Variante hatten bereits vor der Sommerpause die Gemeinderäte in Badenweiler, Auggen und Buggingen bestätigt. Sulzburg wollte noch das Votum des Müllheimer Rates abwarten. Die nochmalige Beschäftigung mit der Offenlage des Entwurfs des Teilflächennutzungsplanes Windkraft war nötig geworden, weil sich mit dem Wegfall der zunächst im Gebiet "Hohe Eichen — Blauen" vermuteten Wanderfalken-Brutstätten eine neue Bewertungsgrundlage ergeben hatte.

### Beeinträchtigung des Landschaftsbildes

Susanne Miethaner vom Büro Faktorgrün aus Freiburg legte jedoch dar, dass es aus Sicht ihres Gutachtens weitere Aspekte gebe, die gegen die Fläche "Hohe Eiche — Blauen" als Windkraftstandort sprächen. Vor allem nannte sie das dortige Wasserschutzgebiet, in dem Windräder nur mit Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde errichtet werden dürfen. Gegen den Blauen spreche laut Miethaner auch die an diesen Standort sehr große Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, zudem engten aufgrund des Lärmschutzes geforderte Abstände zu bebautem Gelände die Spielräume ein.

Miethaner räumte jedoch ein, dass alle diese Bedenken keine Ko.-Kriterien seien — wie es etwa die Existenz einer Wanderfalken-Brutstätte gewesen wäre —, sondern letztlich eine Frage der Abwägung. Unzweifelhaft sei auch, dass der Standort Blauen mit Blick auf die zu erwartenden Windenergieerträge der attraktivste auf dem Gebiet des GVV sei.

*"Was heute diskutiert wird, unterscheidet sich im Grundsatz überhaupt nicht von dem, was wir schon Anfang des Jahres diskutiert haben"* **Martin Richter**

"Was heute diskutiert wird, unterscheidet sich im Grundsatz überhaupt nicht von dem, was wir schon Anfang des Jahres diskutiert haben", sagte Stadtrat Martin Richter (ALM/Grüne) und verwies damit auf die Sitzung vom 28. Januar, als eine Mehrheit im Müllheimer Gemeinderat mit 15 zu 8 Stimmen (bei drei Enthaltungen) dafür votierte, den Blauen in die Gebietskulisse wieder aufzunehmen. Damit war damals das weitere Verfahren im GVV blockiert worden, wo Müllheim die gleiche Stimmenzahl hat wie die übrigen Mitglieder Badenweiler, Auggen, Buggingen und Sulzburg. Diese hatten sich für die Herausnahme des Blauen ausgesprochen und kritisierten den Müllheimer Querschuss scharf.

Richter betonte auch noch einmal, dass es zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Verfahrens ja keineswegs um eine Entscheidung über einen tatsächlichen Bau von Windrädern gehe, sondern lediglich darum, welche Flächen bei entsprechenden Anfragen potenzieller Investoren einer intensiveren Prüfung zugeführt werden sollten. Entsprechend äußerte sich Philipp Lang von der SPD-Fraktion: "Es ist ein Irrglaube zu meinen, dass wir hier schon den Beschluss zum Bau von Windrädern fällen." Lang vermutete, dass die Hauptmotivation der Windkraftgegner sei, "dass man diese Anlagen einfach nicht sehen will". Er beklagte, dass die anderen GVV-Gemeinden in der Windkraft-Debatte, insbesondere Badenweiler, starken Druck auf Stadt und Gemeinderat in Müllheim ausgeübt hätten — "bis hin zu unverhohlenen Drohungen", so Lang.

Ins gleiche Horn stieß Michael Nutsch von der FWG: "Nichts gegen den GVV. Aber wir wollen uns auch nicht erpressen lassen." Der Förster im Ruhestand zog auch in Zweifel, ob denn die von Badenweiler immer wieder ins Spiel gebrachten möglichen Beeinträchtigungen der Wasserquellen am Blauen durch Windkraftanlagen wirklich relevant seien. In genau die andere Richtung argumentierte indes Stadtrat Jürgen Nafz (CDU). Er sehe das Wasserschutzgebiet am Blauen in der Tat als "relativ großes Problem" an. "Wasser ist unser höchstes Gut, das sollten wir nicht gefährden. Ich habe nichts gegen Windräder, aber dann bitte am richtigen Ort", erklärte Nafz.

Die abschließenden Ausführungen von Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich machten deutlich, dass es ihr vor allem um den Zusammenhalt im GVV geht. Zwar hätte sie persönlich — wie schon im Bürgermeisterwahlkampf erklärt — keine Probleme mit Windrädern auf dem Blauen, doch könne sie als Bürgermeisterin das Thema hier nicht isoliert betrachten. Sie erklärte die Entscheidung zur "politischen Nagelprobe" für den GVV. Politik könne nur gut gehen, wenn man auch die Sorgen der anderen ernst nehme. In Müllheim stünden in Zukunft existenziell wichtige Entscheidungen an — zum Beispiel beim Hochwasserschutz oder bei der Entwicklung des Einzelhandels — , wo man auf eine gedeihliche Zusammenarbeit im GVV angewiesen sei. Es sei nun eine "Gewissensentscheidung" , wohin die Sorge gelenkt werde — auf die Lebensverhältnisse hier vor Ort oder auf übergeordnete Belange.

Bei der Abstimmung über den Antrag zur Aufnahme des Blauen in die Windkraftplanung kam es dann bei 12 Ja-, 12 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zu einem Patt, womit nach der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Antrag als gescheitert anzusehen war.

Vor der abschließenden Abstimmung über die Vorlage der Verwaltung gab es einen kurzen Moment der Verwirrung: Eine SPD-Stadträtin verließ die Sitzung — wie sich hinterher herausstellte wohl nicht aufgrund der Debatte, sondern aus persönlichen Gründen. Mit 12-Ja, 11-Nein-Stimmen und einer Enthaltung wird Müllheim in der GVV-Versammlung nun auch für die Offenlage der Windkraft-Eignungsflächen Riesterkopf — Grader Grund, Böschliskopf und Rammelsbacher Eck an der Sulzburger Gemarkungsgrenze zu Münstertal und Dreispitz Ost, Schnellling sowie Sirnitz entlang der Gemarkungsgrenze von Müllheim und Sulzburg im Osten des GVV-Gebiets stimmen. Der Blauen bleibt außen vor.

### **Mehr zum Thema:**

### **Der Blauen bleibt draußen**

Windkraft-Befürworter im Müllheimer Gemeinderat scheitern denkbar knapp

MÜLLHEIM. Die Befürworter von Windkraftstandorten am Blauen auf der Gemarkung des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Müllheim-Badenweiler haben eine knappe, aber herbe Niederlage erlitten. In der Müllheimer Gemeinderatssitzung am Mittwochabend wurde ein Antrag von FWG, ALM/Die Grünen und SPD, den Blauen in die weiteren Windkraft-Planungen der Region aufzunehmen, bei Stimmgleichheit (12 zu 12) abgewiesen. Müllheim wird damit in der GVV-Versammlung für die Offenlage der ursprünglich bereits von der Verwaltung favorisierten Gebietskulisse abstimmen — ohne den Blauen.

Diese Variante hatten bereits vor der Sommerpause die Gemeinderäte in Badenweiler, Auggen und Buggingen bestätigt. Sulzburg wollte noch das Votum des Müllheimer Rates abwarten. Die nochmalige Beschäftigung mit der Offenlage des Entwurfs des Teilflächennutzungsplanes Windkraft war nötig geworden, weil sich mit dem Wegfall der zunächst im Gebiet "Hohe Eichen — Blauen" vermuteten Wanderfalken-Brutstätten eine neue Bewertungsgrundlage ergeben hatte.

Susanne Miethaner vom Büro Faktorgrün aus Freiburg legte jedoch dar, dass es aus Sicht ihres Gutachtens weitere Aspekte gebe, die gegen die Fläche "Hohe Eiche — Blauen" als Windkraftstandort sprächen. Vor allem nannte sie das dortige Wasserschutzgebiet, in dem Windräder nur mit Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde errichtet werden dürfen. Gegen den Blauen spreche laut Miethaner auch die an diesen Standort sehr große Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, zudem engten aufgrund des Lärmschutzes geforderte Abstände zu bebautem Gelände die Spielräume ein.

Miethaner räumte jedoch ein, dass alle diese Bedenken keine Ko.-Kriterien seien — wie es etwa die Existenz einer Wanderfalken-Brutstätte gewesen wäre — , sondern letztlich eine Frage der Abwägung. Unzweifelhaft sei auch, dass der Standort Blauen mit Blick auf die zu erwartenden Windenergieerträge der attraktivste auf dem Gebiet des GVV sei.

"Was heute diskutiert wird, unterscheidet sich im Grundsatz überhaupt nicht von dem, was wir schon Anfang des Jahres diskutiert haben" , sagte Stadtrat Martin Richter (ALM/Grüne) und verwies damit auf die Sitzung vom 28. Januar, als eine Mehrheit im Müllheimer Gemeinderat mit 15 zu 8 Stimmen (bei drei Enthaltungen) dafür votierte, den Blauen in die Gebietskulisse wieder aufzunehmen. Damit war damals das weitere Verfahren im GVV blockiert worden, wo Müllheim die gleiche Stimmenzahl hat wie die übrigen Mitglieder Badenweilers,

Auggen, Buggingen und Sulzburg. Diese hatten sich für die Herausnahme des Blauen ausgesprochen und kritisierten den Müllheimer Querschuss scharf.

Richter betonte auch noch einmal, dass es zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Verfahrens ja keineswegs um eine Entscheidung über einen tatsächlichen Bau von Windrädern gehe, sondern lediglich darum, welche Flächen bei entsprechenden Anfragen potenzieller Investoren einer intensiveren Prüfung zugeführt werden sollten. Entsprechend äußerte sich Philipp Lang von der SPD-Fraktion: "Es ist ein Irrglaube zu meinen, dass wir hier schon den Beschluss zum Bau von Windrädern fällen." Lang vermutete, dass die Hauptmotivation der Windkraftgegner sei, "dass man diese Anlagen einfach nicht sehen will". Er beklagte, dass die anderen GVV-Gemeinden in der Windkraft-Debatte, insbesondere Badenweiler, starken Druck auf Stadt und Gemeinderat in Müllheim ausgeübt hätten — "bis hin zu unverhohlenen Drohungen", so Lang.

Ins gleiche Horn stieß Michael Nutsch von der FWG: "Nichts gegen den GVV. Aber wir wollen uns auch nicht erpressen lassen." Der Förster im Ruhestand zog auch in Zweifel, ob denn die von Badenweiler immer wieder ins Spiel gebrachten möglichen Beeinträchtigungen der Wasserquellen am Blauen durch Windkraftanlagen wirklich relevant seien. In genau die andere Richtung argumentierte indes Stadtrat Jürgen Nafz (CDU). Er sehe das Wasserschutzgebiet am Blauen in der Tat als "relativ großes Problem" an. "Wasser ist unser höchstes Gut, das sollten wir nicht gefährden. Ich habe nichts gegen Windräder, aber dann bitte am richtigen Ort", erklärte Nafz.

Die abschließenden Ausführungen von Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich machten deutlich, dass es ihr vor allem um den Zusammenhalt im GVV geht. Zwar hätte sie persönlich — wie schon im Bürgermeisterwahlkampf erklärt — keine Probleme mit Windrädern auf dem Blauen, doch könne sie als Bürgermeisterin das Thema hier nicht isoliert betrachten. Sie erklärte die Entscheidung zur "politischen Nagelprobe" für den GVV. Politik könne nur gut gehen, wenn man auch die Sorgen der anderen ernst nehme. In Müllheim stünden in Zukunft existenziell wichtige Entscheidungen an — zum Beispiel beim Hochwasserschutz oder bei der Entwicklung des Einzelhandels —, wo man auf eine gedeihliche Zusammenarbeit im GVV angewiesen sei. Es sei nun eine "Gewissensentscheidung", wohin die Sorge gelenkt werde — auf die Lebensverhältnisse hier vor Ort oder auf übergeordnete Belange.

Bei der Abstimmung über den Antrag zur Aufnahme des Blauen in die Windkraftplanung kam es dann bei 12 Ja-, 12 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zu einem Patt, womit nach der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Antrag als gescheitert anzusehen war.

Vor der abschließenden Abstimmung über die Vorlage der Verwaltung gab es einen kurzen Moment der Verwirrung: Eine SPD-Stadträtin verließ die Sitzung — wie sich hinterher herausstellte wohl nicht aufgrund der Debatte, sondern aus persönlichen Gründen. Mit 12-Ja, 11-Nein-Stimmen und einer Enthaltung wird Müllheim in der GVV-Versammlung nun auch für die Offenlage der Windkraft-Eignungsflächen Riesterkopf — Grader Grund, Böschliskopf und Rammelsbacher Eck an der Sulzburger Gemarkungsgrenze zu Münstertal und Dreispitz Ost, Schnelling sowie Sirnitz entlang der Gemarkungsgrenze von Müllheim und Sulzburg im Osten des GVV-Gebiets stimmen. Der Blauen bleibt außen vor.

## **Der Blauen bleibt draußen**

Windkraft-Befürworter im Müllheimer Gemeinderat scheitern denkbar knapp

MÜLLHEIM. Die Befürworter von Windkraftstandorten am Blauen auf der Gemarkung des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Müllheim-Badenweiler haben eine knappe, aber herbe Niederlage erlitten. In der Müllheimer Gemeinderatssitzung am Mittwochabend wurde ein Antrag von FWG, ALM/Die Grünen und SPD, den Blauen in die weiteren Windkraft-Planungen der Region aufzunehmen, bei Stimmgleichheit (12 zu 12) abgewiesen. Müllheim wird damit in der GVV-Versammlung für die Offenlage der ursprünglich bereits von der Verwaltung favorisierten Gebietskulisse abstimmen — ohne den Blauen.

Diese Variante hatten bereits vor der Sommerpause die Gemeinderäte in Badenweiler, Auggen und Buggingen bestätigt. Sulzburg wollte noch das Votum des Müllheimer Rates abwarten. Die nochmalige Beschäftigung mit der Offenlage des Entwurfs des Teilflächennutzungsplanes Windkraft war nötig geworden, weil sich mit dem Wegfall der zunächst im Gebiet "Hohe Eichen — Blauen" vermuteten Wanderfalken-Brutstätten eine neue Bewertungsgrundlage ergeben hatte.

Susanne Miethaner vom Büro Faktorgrün aus Freiburg legte jedoch dar, dass es aus Sicht ihres Gutachtens weitere Aspekte gebe, die gegen die Fläche "Hohe Eiche — Blauen" als Windkraftstandort sprächen. Vor allem nannte sie das dortige Wasserschutzgebiet, in dem Windräder nur mit Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde errichtet werden dürfen. Gegen den Blauen spreche laut Miethaner auch die an diesen Standort sehr große Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, zudem engten aufgrund des Lärmschutzes geforderte Abstände zu bebautem Gelände die Spielräume ein.

Miethaner räumte jedoch ein, dass alle diese Bedenken keine Ko.-Kriterien seien — wie es etwa die Existenz

einer Wanderfalken-Brutstätte gewesen wäre — , sondern letztlich eine Frage der Abwägung. Unzweifelhaft sei auch, dass der Standort Blauen mit Blick auf die zu erwartenden Windenergieerträge der attraktivste auf dem Gebiet des GVV sei.

"Was heute diskutiert wird, unterscheidet sich im Grundsatz überhaupt nicht von dem, was wir schon Anfang des Jahres diskutiert haben" , sagte Stadtrat Martin Richter (ALM/Grüne) und verwies damit auf die Sitzung vom 28. Januar, als eine Mehrheit im Müllheimer Gemeinderat dafür votierte, den Blauen in die Gebietskulisse wieder aufzunehmen. Damit war damals das weitere Verfahren im GVV blockiert worden, wo Müllheim die gleiche Stimmenzahl hat wie die übrigen Mitglieder Badenweiler, Auggen, Buggingen und Sulzburg. Diese hatten sich für die Herausnahme des Blauen ausgesprochen und kritisierten den Müllheimer Querschuss scharf.

Richter betonte auch noch einmal, dass es zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Verfahrens ja keineswegs um eine Entscheidung über einen tatsächlichen Bau von Windrädern gehe, sondern lediglich darum, welche Flächen bei entsprechenden Anfragen potenzieller Investoren einer intensiveren Prüfung zugeführt werden sollten. Philipp Lang (SPD) beklagte, dass die anderen GVV-Gemeinden in der Windkraft-Debatte, insbesondere Badenweiler, starken Druck auf Müllheim ausgeübt hätten — "bis hin zu unverhohlenen Drohungen" , so Lang.

Ins gleiche Horn stieß Michael Nutsch von der FWG: "Nichts gegen den GVV. Aber wir wollen uns auch nicht erpressen lassen." Er bezweifelte auch, ob die von Badenweiler immer wieder ins Spiel gebrachten möglichen Beeinträchtigungen der Wasserquellen am Blauen durch Windkraftanlagen wirklich relevant seien. In genau die andere Richtung argumentierte indes Stadtrat Jürgen Nafz (CDU). Er sehe das Wasserschutzgebiet am Blauen in der Tat als "relativ großes Problem" an, sagte er.

Bürgermeisterin Siemes-Knoblich argumentierte, dass es ihr vor allem um den Zusammenhalt im GVV geht. Zwar hätte sie persönlich keine Probleme mit Windrädern auf dem Blauen, doch könne sie als Bürgermeisterin das Thema hier nicht isoliert betrachten. Sie erklärte die Entscheidung zur "politischen Nagelprobe" für den GVV. In Müllheim stünden in Zukunft existenziell wichtige Entscheidungen an — zum Beispiel beim Hochwasserschutz oder bei der Entwicklung des Einzelhandels — , wo man auf eine gute Zusammenarbeit im GVV angewiesen sei.

Bei der Abstimmung über den Antrag zur Aufnahme des Blauen in die Windkraftplanung kam es dann bei 12 Ja-, 12 Nein-Stimmen und einer Enthaltung zu einem Patt, womit der Antrag als gescheitert anzusehen war. Mit 12-Ja, 11-Nein-Stimmen und einer Enthaltung wird Müllheim in der GVV-Versammlung nun auch für die Offenlage der Windkraft-Eignungsflächen Riesterkopf — Grader Grund, Böschliskopf und Rammelsbacher Eck an der Sulzburger Gemarkungsgrenze zu Münstertal und Dreispitz Ost, Schnelling sowie Sirnitz entlang der Gemarkungsgrenze von Müllheim und Sulzburg im Osten des GVV-Gebiets stimmen. Der Blauen bleibt außen vor.